



# Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 122. Jahrgang, Nr. 25

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

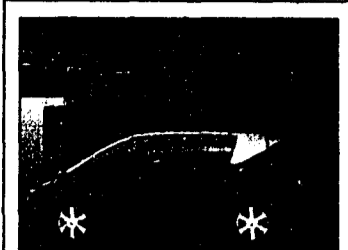
Redaktion und Verwaltung: Schaan, Telefon: 071 237 11 11, Telefax: 071 237 11 10, E-Mail: redaktion@volksblatt.li, www.volksblatt.li  
Telefon Sportredaktion: Schaan, Telefon: 071 237 11 11, Telefax: 071 237 11 10, E-Mail: sportredaktion@volksblatt.li, www.volksblatt.li

## DAS WETTER BEI UNS

Sonnig  
max. 9°  
min. 0°

Heute  
Bewölkt,  
einige  
Regenschauer  
max. 7°  
min. 2°

Morgen  
SMA -  
METEO Schweiz  
Weitere Wetterinfos - Letzte Seite



## MOBIL-EXTRA

### Neue Motorenpalette

Anlässlich der 70. Auflage des Genfer Automobilsalons präsentiert Renault einige Neuheiten. Seite 21

## DIENSTAG

### Ein «steppiger» Abend

VADUZ: Irische Folklore gespickt mit Flamenco, Jazz, Pop und viel, viel Steptanz: «The Rhythm of the Dance» am Sonntag im Vaduzer Saal. Kein Kulturerlebnis der «ausserirdischen Art», aber zwei stimmige Stunden wohlgefälliger Unterhaltung. Und: Ein Anlass, der die Palette des kulturellen Angebotes in unserem Land mit neuen, bunten Farben schmückte. Seite 5

### «Sind Museen zeitgemäss?»

SCHAAN: Beim öffentlichen Vortrag im Schaaner TaKino ging es einerseits rund um die Architektur des Liechtensteinischen Kunstmuseums. Auf der anderen Seite standen Fragen nach dem heutigen «Innenleben» der Museenwelt aus der Sicht des Kulturredaktors Mathias Frehner. Seite 7

### Kinder spielen «Im Rampenlicht»

SCHAAN: Welch ein Theater im Theater, Theater live, lebendig, voller Ideen und Spass - das ist die Produktion der «KinderTheater-Werkstatt» des TaK, erfunden, einstudiert und gespielt von 25 Kindern, die alle, unter der Regie von Beatrice Brunhart-Risch und Georg Biedermann, mehrere Rollen spielen, singen und tanzen. Seite 11

### Schlacht um Internet-Geschäft

WIRTSCHAFT: Eine Woche vor Ablauf des Kaufangebots von Vodafone für den deutschen Mannesmann-Konzern hat sich der Übernahmekampf zwischen den zwei Telekommunikationsunternehmen zugespitzt. Seite 13

### Langlauf-WC geht in die entscheidende Phase

LANGLAUF: Nach einem Unterbruch von etwas mehr als zwei Wochen wird morgen Mittwoch in Trondheim der Langlauf-Weltcup fortgesetzt. Die Athleten stehen vor einem schweren Programm, das die Liechtensteiner nach einem Trainingsneuaufbau in Angriff nehmen. Trainer Emil Hoch (Bild) rechnet mit dem Gewinn weiterer Weltcup-Punkte. Mit welchen Überlegungen der Coach des Langlauf-Teams Liechtenstein in die zweite Saisonhälfte geht, schildert er in unserem Exklusiv-Interview. Seite 15

### Haider entschuldigt sich

WIEN/LISSABON: Österreich muss mit politischer Isolierung in der EU rechnen, wenn die Freiheitliche Partei (FPÖ) des Rechtspopulisten Jörg Haider (Bild) an der Regierung beteiligt wird. Das haben die Staats- und Regierungschefs der anderen 14 EU-Staaten beschlossen. Die EU-Staaten würden in einem solchen Fall keine offiziellen, bilateralen Treffen mit Vertretern der österreichischen Regierung mehr abhalten, hiess es in einer am Montag veröffentlichten Erklärung der portugiesischen EU-Ratspräsidentschaft in Lissabon. Seite 24

# Weiterhin Differenzen um Konsultativabstimmung

Meinungsverschiedenheiten zur Vaduzer Konsultativabstimmung halten unvermindert an

Ist die in Vaduz geplante Konsultativabstimmung gesetzeswidrig oder gesetzeskonform? Diese Frage spaltet die Vorsteher unseres Landes. In einem offenen Brief an Vorsteher Johannes Kaiser verteidigt Bürgermeister Karlheinz Ospelt erneut sein Vorhaben. Das Volksblatt konfrontierte den Maurer Vorsteher mit diesem Brief. Er reagierte prompt und betonte nochmals die Gesetzeswidrigkeit dieser geplanten Abstimmung. Die Regierung muss heute am Mediengespräch nun endlich Klartext sprechen.

Alexander Balliner

Die Auseinandersetzung um die Konsultativabstimmung in Vaduz begann letzten Donnerstag, nachdem das Volksblatt Kenntnis von einem Regierungsbeschluss vom 1. April 1997 erhielt, in welchem Konsultativabstimmungen untersagt

wurden. Die Regierung teilte dies am 2. April 1997 den Vorstehern aller Gemeinden brieflich mit, indem sie schrieb: «Die nach altem Gemeindegesez vorgesehene Möglichkeit, dass der Gemeinderat eine ihm zufallende Entscheidungskompetenz auf die Gemeindeversammlung übertragen kann, ist nach geltender Rechtslage nicht mehr gegeben... Auch die Durchführung einer Konsultativabstimmung ist in solchen Fällen nach geltender Rechtslage nicht möglich, da konsultative Volksbefragungen ohne entsprechende gesetzliche Grundlage als rechtsstaatlich fragwürdig abzulehnen sind.» Auf diese Aussage der Regierung beriefen sich unter anderem die Vorsteher aus Schaan und Mauren, Hansjakob Falk und Johannes Kaiser, die deshalb die in Vaduz anberaumte Abstimmung als gesetzeswidrig betrachteten. Der Vaduzer Bürgermeister Karlheinz Ospelt wehrte sich gegen diese Aussagen seiner Vorsteherkollegen und führte aus, dass die Konsultativabstimmung in Vaduz gesetzeskonform sei.

### Offener Brief

Gestern nun veröffentlichte Bürgermeister Karlheinz Ospelt einen offenen Brief an den Vorsteher von Mauren, Johannes Kaiser. Darin verteidigt der Bürgermeister seine Sichtweise. Er führt aus: «Die Regierung hat meines Erachtens in ihrem Schreiben vom 2. April 1997 eine wichtige Differenzierung vorgenommen. Sie hat nämlich festgestellt, dass die Durchführung einer Konsultativabstimmung in solchen Fällen, wo Geschäfte in der Kompetenz des Gemeinderates liegen und Gegenstand des Referendums sind, nicht möglich ist. Bei der vom Vaduzer Gemeinderat beschlossenen Meinungsumfrage geht es weder um einen Kreditbeschluss im Sinne von Artikel 25 Gemeindegesetz noch um einen referendumsfähigen Gegenstand, sondern um eine reine Meinungsäusserung! Ich halte fest: Für den Vaduzer Gemeinderat und mich ist die Rechtslage zumindest offen und vieles spricht dafür, dass die Bevölkerung über Meinungsumfragen in Form von Konsultativabstimmungen bei der politischen

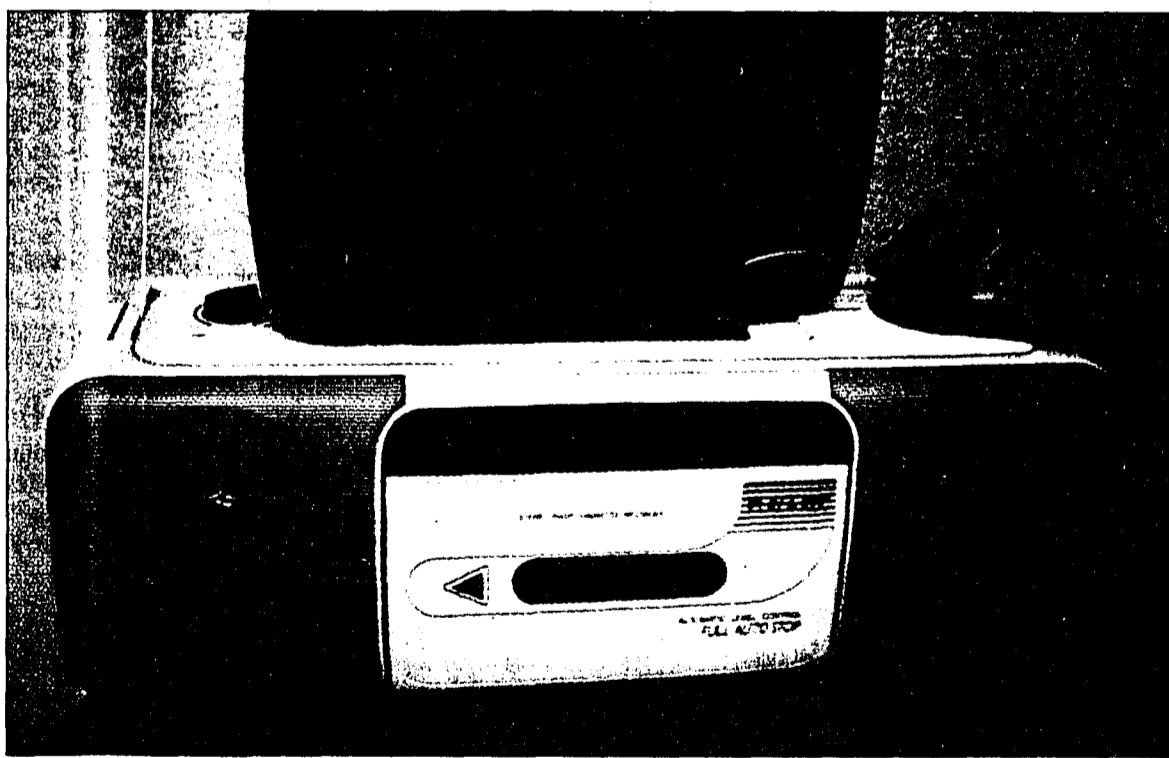
Meinungsbildung miteinbezogen werden kann, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind.»

### Regierungsbeschluss ist bindend

Das Volksblatt konfrontierte Johannes Kaiser mit diesem offenen Brief des Bürgermeisters. Die Antwort des Maurer Vorstehers liess nicht lange auf sich warten. Er fragt in seiner gestrigen Stellungnahme: «Sind Regierungsbeschlüsse nicht für alle bindend?» Johannes Kaiser sieht im diesbezüglichen Regierungsbeschluss keinen Spielraum, der auf irgendeine Art Konsultativabstimmungen möglich machen könnte. Der Vorsteher von Mauren unterstreicht: «Die grosse Aufregung des Vaduzer Bürgermeisters scheint ihren Grund zu haben, nämlich die Nichtakzeptanz des rechtsgültigen Regierungsentscheides vom 1. April 1997. Dieser Beschluss schaffte bei der Interpretationsunsicherheit der Vorsteherkonferenz Klarheit... Dieser Beschluss der Regierung ist schlicht und einfach rechtskräftig.» Seite 3

### Ohne Geld keine Leistungen

Der Empfang der DRS-Programme in Liechtenstein ist seit Freitag erschwert. Betroffen sind vor allem Bewohnerinnen und Bewohner, welche bisher vom Sender Nendeln versorgt wurden. Anstelle der gewohnten Sendungen von DRS I, II oder III sind knackende Geräusche zu hören. Auch im Auto ist Radio DRS im Unterland nur noch erschwert oder, je nach Standort, gar nicht mehr zu empfangen. Die Abschaltung der DRS Frequenzen ist die Reaktion der SRG auf die Einstellung der Zahlungen aus Liechtenstein. Trotz Versprechungen habe bisher auch keine Nachfolvereinbarungen getroffen werden können, so der Tenor aus Bern. Die SRG müsse der Swisscom die Nutzung der Sender bezahlen. Seite 4



# Bis zu 170 Menschen getötet

Airbus-Absturz an der Elfenbeinküste: Passagiere aus 23 Ländern an Bord

NAIROBI: Wenige Minuten nach dem Start in Abidjan ist ein kenianisches Flugzeug mit 179 Menschen an Bord vor Côte d'Ivoire (Elfenbeinküste) ins Meer gestürzt. Bei dem Absturz am Sonntagabend kamen vermutlich 170 Menschen ums Leben.

Neun hätten überlebt, sagte der technische Direktor der Kenya Airways Steve Clarke. Die 168 Passagiere und 11 Besatzungsmitglieder an Bord des Airbus A-310 stammten aus 23 Ländern. Die Absturzursache war zunächst unklar. Die Suche nach Überlebenden und To-

ten war nach Angaben der Retter in der dunklen, mondlosen Nacht sehr schwierig. Erst nach mehr als drei Stunden hatten Bergungsmannschaften Hinweise auf den genauen Absturzort gefunden.

Helikopter mit Suchscheinwerfern überflogen in der Nacht und am Morgen die Absturzstelle vor der Küste des westafrikanischen Staates Côte d'Ivoire. Auf dem Wasser trieben Leichen, Wrackteile und Kerosin.

Ein Überlebender sagte nach Angaben der Retter, die Maschine sei drei Minuten nach dem Start abgestürzt. Nach Augenzeugenberichten

gab es drei laute Explosionen, bevor die Maschine ins Meer stürzte. Der Sanitäter sagte, der Airbus sei beim Aufprall offenbar in tausend Stücke zerbrochen. Andere Augenzeugen berichteten von «seltsamen Geräuschen». Ein Überlebender sagte, das Flugzeug habe die Balance nicht halten können. Ursprünglich befand sich die Maschine des Fluges KQ431 auf dem Weg von Nairobi ins nigerianische Lagos. Wegen eines Wüstensturmes hatte sie jedoch nach Abidjan umgeleitet werden müssen. Den Rettern zufolge wurden acht Überlebende in Booten an Land gebracht. Letzte Seite

### Clinton nicht in Gefahr

CHUR: Die Kantonspolizei Graubünden hat Vorwürfe amerikanischer Medien zurückgewiesen, wonach die Sicherheit von US-Präsident Bill Clinton während der verbotenen Demonstration in Davos gefährdet gewesen sein soll. Die Sicherheit Clintons beim Besuch am Weltwirtschaftsforum sei «keinen Moment gefährdet» gewesen, teilte die Kantonspolizei mit. «Wir lassen uns deshalb nicht zum Prügeln für Seattle abstampeln», heisst es in der Mitteilung. Nach Polizeiangaben waren auch die anderen Teilnehmer nie einer Gefahr ausgesetzt.